

Mi. —
18. Juni
2025



Rafał Blechacz

Bochum

Anneliese Brost Musikforum Ruhr

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22 Uhr

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate Nr. 14 in cis-Moll, Op. 27 Nr. 2 („Mondscheinsonate“)

- *Adagio sostenuto*
- *Allegretto*
- *Presto agitato*

Franz Schubert (1797–1828)

Vier Impromptus, Op. 90 / D 899

- *Allegro molto moderato*
- *Allegro*
- *Andante*
- *Allegretto*

Pause

Frédéric Chopin (1810–1849)

Barcarolle in Fis-Dur, Op. 60

Drei Mazurken, Op. 50

Ballade Nr. 3 in As-Dur, Op. 47

Scherzo Nr. 3 in cis-Moll, Op. 39

Wir danken

**KUMNADER
KREIS**



In Kooperation mit dem
Anneliese-Brost Musikforum Ruhr

Rafał Blechacz

„Ein Musiker im Dienste der Musik, der ihre Tiefen ergründet, ihrer Bedeutung nachgeht und ihre Möglichkeiten erforscht“, so charakterisierte die Washington Post den polnischen Pianisten Rafał Blechacz. Martha Argerich nannte ihn „einen außergewöhnlichen, sehr ehrlichen und sensiblen Künstler“, und für den irischen Pianisten und Pädagogen John O’Conor ist er „einer der größten Künstler, die ich je im Leben gehört habe“.

Beim Chopin-Wettbewerb 2005 wurden Ausdruck und Intensität seiner Beiträge nicht nur mit der Goldmedaille belohnt, sondern auch mit allen vier Sonderpreisen des Wettbewerbs und dem Publikumspreis. Ein Jahr später unterzeichnete er einen Exklusivvertrag mit Deutsche Grammophon und wurde damit nach Krystian Zimerman der zweite polnische Pianist im internationalen Künstlerteam des gelben Labels.

Rafał Blechacz wurde im Juni 1985 in der nordpolnischen Kleinstadt Nakło nad Notecią geboren. Er zeigte schon früh Anzeichen musikalischer Begabung und erhielt mit fünf Jahren ersten Klavierunterricht. Zunächst besuchte er die Arthur-Rubinstein-Musikschule in Bydgoszcz, dann studierte er an der dortigen Feliks-Nowowiejski-Musikakademie, wo er im Mai 2007 bei Katarzyna Popowa-Zydroń sein Examen machte. Blechacz’ ungewöhnliche technische und künstlerische Fähigkeiten trugen ihm eine Reihe von Wettbewerbserfolgen ein.

2002 erhielt er den Zweiten Preis beim Internationalen Arthur-Rubinstein-Wettbewerb für junge Pianisten in Bydgoszcz, im Jahr darauf gewann er den Internationalen Klavierwettbewerb in Hamamatsu und der Höhepunkt war der Erste Preis beim Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau, wo er als erster polnischer Musiker seit Krystian Zimerman dreißig Jahre zuvor den Sieg davontrug.

2016 bis 2017 zog Blechacz sich aus dem Konzertleben zurück, um seine Promotion im Fach Philosophie an der Nikolaus-Kopernikus-Universität im polnischen Toruń abzuschließen. Seine Dissertation widmet sich Aspekten von Metaphysik und Ästhetik in der Musik.

Natürlich bleiben

Text Christoph Vratz

„Es ist meine Rolle, in die Gefühle des Komponisten vorzudringen, sie nachzuempfinden und für das Publikum zu erneuern.“ So umschreibt Rafał Blechacz seine Rolle als Musiker. Der Pole, der seine Laufbahn 2005 mit dem Gewinn des Warschauer Chopin-Wettbewerbs entscheidend beschleunigte, nennt jedoch als seinen wichtigsten Anspruch an sich selbst: „Natürlich bleiben“. Tatsächlich hat sich Blechacz vom Musikbetrieb nie verheizen lassen, die Zahl seiner Auftritte hält er in einem gut zu bewältigenden Rahmen.

Beim Klavier-Festival Ruhr widmet er sich zunächst Schubert und Beethoven. Dessen cis-Moll-Sonate aus Op. 27 – „sonata quasi una fantasia“ – gleicht in ihrer Rezeption einem großen Missverständnis: Der Musikschriftsteller Ludwig Rellstab mutmaßte, dass die Musik eine nächtliche Bootsfahrt auf dem Vierwaldstättersee assoziiere. Kaum ein Satz in Beethovens 32 Klaviersonaten stellt Interpreten vor so große, grundlegende Entscheidungen wie dieses „Adagio sostenuto“ zu Beginn. Da ist etwa die Spielanweisung: „Si deve suonare tutto questo pezzo delicatissimamente e senza sordini“ (Dieses ganze Stück muss sehr zart klingen und ohne Dämpfer). Gilt das nur für historische Flügel, oder hat sie auch ihre Berechtigung auf einem Instrument von heute? Schließlich die Notierung: *alla breve*! Bezieht sich das auf die halben Noten oder auf die Viertelnoten? Der Satz weist signifikante Parallelen zu einer bekannten Opernpassage auf: Die Triolenbewegung stammt aus der Sterbeszene des Komturs in Mozarts „Don Giovanni“. Beethoven hatte sich dieses Motiv ungefähr zeitgleich mit der Entstehung seiner Sonate, von C nach Cis transponiert, auf einem Skizzenblatt notiert. Zufall? Markant an diesem Werk ist auch das seltsam zarte Bindeglied zwischen erstem und drittem Satz: ein kurzes Allegretto, hell, beschwingt, geradezu harmlos – bevor, einem Vulkanausbruch gleich, das Finale einsetzt, „Presto agitato“.

Am 29. März 1827, einem Donnerstag, erlebt Wien ein Großereignis. Zwei Tage zuvor ist Ludwig van Beethoven gestorben. Nun wird er zu Grabe getragen. Gegen drei Uhr wird der Sarg geschlossen, ein feierlicher Zug zur Dreifaltigkeitskirche in der Alservorstadt beginnt. Rund 20.000 Menschen begleiten diesen Weg. Das entspricht der Hälfte der damaligen Einwohner der Wiener Innenstadt. Einer der Fackelträger heißt: Franz Schubert. Er bezieht in diesem Jahr eine neue Bleibe, wohnt nun bei Freund Schober und verfügt

Über zwei geräumige Zimmer. Am Tag von Beethovens Beerdigung sitzt er lange mit Schober und anderen Vertrauten im neuen Stammlokal „Zum Schloß Eisenstadt“ (vielleicht auch im Gasthof „Zur Mehlgrube“). Vermutlich haben sie eingehend über Beethoven diskutiert. In diesem Frühjahr, das Schubert zu Teilen im Wiener Vorort Dornbach verbringt, entstehen das „Lied im Grünen“ und einige jener Klavierstücke, die als „Impromptus“ bekannt wurden.

„Chopins Musik steht meinem Herzen, meiner Persönlichkeit sehr nahe. Das ist meine Sprache. Ich kann Gefühle darin ausdrücken.“

Schuberts Verleger Haslinger hatte über das erste Stück dieser Sammlung den Begriff „Impromptu“ mit Bleistift geschrieben. Die beiden ersten Stücke ließ er relativ rasch als „Œuvre 87“ erscheinen, die Nummern drei und vier folgen erst 1855 als „Opus 90“. Eine zweite Sammlung (D 935), mit ebenfalls vier Stücken, hat Schubert selbst mit „Impromptus“ betitelt. Diese insgesamt acht Werke gelten als Inbegriff des Schubertschen Klavierstils: poetisch und virtuos, innig und bekenntnishaft, kammermusikalisch – und auch ein bisschen sinfonisch.

Damit nun zu Frédéric Chopin, dem Komponisten, dem sich Rafał Blechacz so eng verbunden fühlt. „Chopins Musik steht meinem Herzen, meiner Persönlichkeit sehr nahe. Das ist meine Sprache. Ich kann Gefühle darin ausdrücken. Es ist ja manchmal kompliziert, Gefühle in Worten auszudrücken. Aber in Klängen ist es für mich einfacher.“

Die Barcarolle Op. 60 ist ein visionäres Werk von harmonischer Kühnheit, Vorbote der Musiksprachen von Debussy und Ravel. Chopin hat hier die venezianischen Gondellieder Mendelssohns zu einer erweiterten Nocturne in Terzen und Sexten verfeinert. Oft sind in der Musik von Chopin die Grenzen zwischen persönlich Erleb-

tem und Reminiszenzen an die Volksmusik seines Heimatlandes Polen fließend. Hoffnungen und Enttäuschungen sind auf beiden Ebenen, oft kaum erkennbar, miteinander verknüpft. Vor allem in die kleine, so unscheinbar wirkende Form der Mazurka legt Chopin seine ganze Ausdruckskraft, oft gekoppelt mit einer melancholischen Traurigkeit, mit Sehnsucht, Wehmut, Unruhe. Im Polnischen gibt es dafür den Begriff „Żal“, der ein Gemisch all dieser Faktoren impliziert, der sich aber – ähnlich wie das deutsche Wort Heimat – nicht adäquat in eine andere Sprache übersetzen lässt.

„Wenn ich seine Mazurkas, seine Nocturnes und anderes spiele, ist das Rubato-Tempo sicher ein sehr spezielles Element, wie insgesamt bei Chopin“, so Rafał Blechacz. „Gelegentlich werde ich gefragt: Wie gehen Sie mit diesem Rubato um? Es ist unmöglich, das zu erklären. In der einen Mazurka muss es so klingen, in einer anderen so, mal auf eine mehr klassische Weise, mal mehr romantisch. Ich denke, da lauert eine große Form von Freiheit.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Marco Borggreve

Konzerttipps

Sa. 05. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Jan Lisiecki

Préludes von Chopin, Bach,
Rachmaninow, Szymanowski,
Messiaen und Górecki

Weitere Infos

<https://is.gd/2snQ0b>



Familienkonzert

So. 06. Juli, 16 Uhr, Bochum
Kunstmuseum

Yaara Tal

Malte Arkona (Sprecher)

Yaara Tal und Malte Arkona laden Familien mit Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren zu einem interaktiven Erlebnis ein.

Weitere Infos

<https://is.gd/1su2Ow>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195

GUTE NOTEN FÜR BOCHUM

KMNADER
KREIS

Der Kemnader Kreis fördert dieses Konzert.
Erfahren Sie mehr über unsere Fördertätigkeiten:

www.kemnader-kreis.de